

Alban Nikolai Herbst

Alexanderplatz Berlin, Juni 2007.

Unten ist der Bauch so schmal der Stadt hier, verdaut mit eingezogenem Kopf
schon früh Schon wenn die Gitter zusind hinab zum Schutz vor Obdachlosen
Die wenn es regnet Zuflucht suchen in der Erinnerung nach Volksrepublik
Nach letzter Wurst ohne Pelle und vor dem Wind Einem winters unentwegten

Unentwegte Zeitungen blähend Einzelne Seiten fliehn um die geschichtsbewegten
Ecken des Nichts in den wiederkäuenden Kropf Mit Maulkorberlaß an den Leinen
steht der Sicherheitsdienst und knurrt nicht einmal Ist so geputzt unterm Besenreißer
Reinigt den Darm auf den Schienen Geputzten vom Kot mit dem Rauchverbot

Zwischen den Brettern die noch stehen wie der Frau das gelbe, nach Wüste riechende Haar
Wenn sie's toupiert hat zu Dürre und Arbeitsbeginn und an den ersten Rosen dahineilt
Blassen In den roten Plasteeimern schon vor dem Blühen in einem Aspik
entblühten neben den Nelken das sie frischhält gegen inverse Photosynthese

für die Seid bereit! wirbt Anämisch gezuckerter Pop für aus der Platte entlauste Vampire
sich duckende wenn sie das Licht sehn von oben An schmalen Treppen steht es und heilt
selbst die Menge, als stiege sie auf in den Tag, ausgestreckt, bittend, die Hand zum Altar
Aber auch e r ist, architekthisch, Prothese -

Drei Kinder schreien gegen den Hall.
Oben erblüht der Konsum,
Den meine Oma noch Kõnsum nannte
In ihren herabgeringelten Nylons.

Ein fatter Mann, am Abgang zur U 8
Tritt seinem Hund in den Darm
Bis es matscht

Bis es matcht
Armsein und Macht
Der neue Tag wird warm

Eine Tochter Libanons
Wo alles entschleiert rannte
Zu entäußerndem Ruhm
Schreitet stolz durchs Geschall

Vier Gothics behocken die lauernde Zukunft der Demokratie
Und haben nie eine Zukunft Man sieht auf ihren Gesichtern
Blassen, vom Entzug der Tage, ihre irren Nächte lichern,
Darinnen die Zukunft der Humanität.

Ost-Kosmetik wirbt für Diät,
Für Gurkenmilch, Yvette-Intim

Daneben verkaufen zwei Serafim
Reliquien der kommunistischen Oligarchie

Matrjoschkas, Bernstein, Mützen aus Pelz, rote Sterne
ein Zielrohr, das haben sie damals gerne
da warn sie noch Grenzer, aufgeschraubt

und haben die Grenzen von Unrat entlaubt
Nun plaudern sie selig von den vergangenen Zeiten
von denen sie die neuen zum Wohlstand befreiten -

Man riecht noch die Pilze Die hier im Herbst Welche die frühnachts die S-Bahn aus dem
Märkischen Sand
in von müden Lappen umwickelten Körpern anblies Körbe hielten voller Maronen Die zu
verscherbeln
sie mühsam nährte mit dem Nordhäuser Korn und dem Bier für ne Mark

Man riecht so die Not aus den Kleinbürgerstuben, den Schmierschweiß zwischen den Zehen, die
Fingernägel billig
mit USA verziert, jeder ein innerer Tramp auf der U-Bahn, doch eilig, weil der Fahrplan kein
Blinzeln der Sonne
herabläßt, in dem einer sitzt und besinnt sich im Staub – Kohle, noch immer, bestäubt ihn, wer
immer hinabkommt
und läßt die Hoffnung, alle, fahren, von der das Akkordeon ungarisch singt als das Echo,
verwehend, von was sie,
die Welt, wär gewesen, hätt man sie inne -

So dringt's in die Tiefen, weiter, hinab.
So hört man's im Rattern der eisernen Räder.
So schwingt's noch in der Klammer des Lärms,
der o b e n, bei dem Straßenbau, Echo dessen von unten ist.
So blitzt es matt auf den Geleisen
und stiert in die blindschwarzen Röhren.
So eilt, wer hindurchmuß, hindurch
und dreht sich nicht um -

Und lebt ganz am Rand einer Hölle
wer sich mit Umsatz kleidet
bevor es w i r k l i c h hinabgeht

Angestellte verhökern Brezeln am Hades
Es duftet der coffee to go wie auf heißem Metall der verzischende Tropfen
Dankbare Grottenolme gegen Beschuß durchs Ozonloch

So zieht sich das hin, der Tag untertage
doch plötzlich... Marmor der kaum noch vage
Prunk einer Säule über der Treppe, die man hinaufsteigt

tritt ein in den Läuterungsberg der DB
Brüder zur Sonne, die sich verzweigt
zu den Thronen der Infrastruktur

Element der Information bist du nur

der sich ganz auflöst -

Prächtige Läden, prächtige Botschaften aus der Ferne
prächtig leuchtet die moderne Kommunikation
Menschenstimmen reiten auf unsichtbaren
Teilchen, die dezent parfümiert sind
wenn sie flanieren
ü b e r Tage unterm
in der Mall, unterm Glanz des elementaren
Glases, das sich ungeheuer wölbt und strahlt
wie Zierat eines Sarkophags
Ansagen durchwehn ihn als sanfter Wind
warm wie die Küsten, auf den Plakaten, an Meeren.
Niemand muß mehr frieren vor lauter Absolution.

Erst nachts kommen die Ordner, ihn rauszukehren,
den menschlichen Müll.
Ihn auf den Platz zu treiben und an die Gitter.

Aber da schlafen wir schon.

Noch loht der Glitter, und Touristen,
zu Tausenden, fotografieren draußen die Häuser
und was sich erinnert aus den Lektüren
unterm japanischen Sommer an Vorhitlers Bauhaus

worin sich der neue Kaufhof als Kasbah erhoben
als Kaaba des Ostens für Pilger So steht er
kostbar die Kiswah zerstückelt im Angebot
erschwinglicher Suren

So betet man hier den Koran
Vom Fernseh-Minarett gegenüber
leuchtet, scheint Sonne, das Kreuz
metallisch herunter

und winkt Saturn, dem Sechsten Planeten
elektronischer Säkularisation
Kein Ohr, das nicht liturgisch
wippte unter dem Brunnen

an dem sie sich räkeln zu Mittag rings um den wulstigen Rand
und halten die Nasen in den Geruch transportierbarer Würstchen
An einem Stand verkauft ein Omachen Schrubber und Bürstchen
Auf den wenigen Stufen der langgezogenen Treppe ein Doktorand

europäischer Ethnologien. Der skizziert die Notate seiner Erhebung
zu Füßen junger Frauen, die im Pulk aus ihren Strohhalmen saugen
und seinen Nacken ansehen... ob seine Schultern *taugen*...
ob er so wild ist wie sein Haar... im Nacken... wo sie die schlanke Hebung

des Wirbelgrats betört.
Polizisten patrouillieren, die Hände schon an der Waffe,
ob jemand stört.

Dauernd hört man Sirenen.
Dampfhämmer leeren die Karaffe des Aufbaus.
Der seine Zukunfts-Kantilenen

so sinnlos nirgends
grölt wie hier.

Berlin, 19./20. Juni 2007

ANH